

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 21 (1914)

Heft: 9

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Ausstellungswesen.**

Schweizerische Landesausstellung in Bern. Beim Abladen oder Montieren von auszustellenden Maschinen können leicht gußeiserne Teile brechen, springen oder an ihren Ecken Defekte erleiden. Ein Aussteller der Maschinenhalle, Gruppe 31, Stand 31084 (die Gesellschaft Wassermann, Lieber & Co., Lausanne) ist erbötig, bis zur Eröffnung der Ausstellung solche Maschinenteile bis zu 10 kg Gewicht völlig kostenlos, mittelst des autochemischen Castolin-Schweißverfahrens wiederherzustellen (schwerere zum Selbstkostenpreise). Bedeutende Zeitverluste werden vermieden, da die Bruchflächen nach diesem Verfahren ohne jede Bearbeitung und bei mäßiger Temperatur aufeinandergeschweißt werden, sodaß die Dimensionen, Form oder Bohrungen der Stücke keinerlei Veränderungen erfahren; die Schweißstelle ist nicht sichtbar, da kein Wulst entsteht; eine Nachbearbeitung ist nicht notwendig; die Stücke können sofort wieder wie neue verwendet werden. Die Herren Interessenten können sich an die Fabrikanten (Telephon: Lausanne Nr. 413) oder mündlich an die technische Direktion in der Landesausstellung wenden.

**Konventionen**

Textilindustrie. Die Korrespondenz Textil-Industrie berichtet aus Berlin: Der Verband Deutscher Textil-Detailgeschäfte droht den deutschen Krawattenfabrikanten die Sperre an. Er leitet zum Zwecke von Lieferungen mit den schweizerischen Fabrikanten Verhandlungen ein.

**Firmen-Nachrichten**

Schweiz. Basel. Zimmerlin Forcart & Cie. Die von der Firma Zimmerlin Forcart & Cie. betriebene Floretspinnerei in Zell im Wiesental (Baden) ist in eine Aktiengesellschaft mit 1 1/2 Millionen Franken Grundkapital umgewandelt worden.

Amerika. Die Greenhut Siegel Cooper Co., New York, verändert ihre Firma. Um auch die letzte Erinnerung an eine Zusammengehörigkeit mit Henry Siegel und den Zusammenbruch des gewaltigen Unternehmens auszulöschen, hat die Greenhut Cooper Co. beschlossen, ihre Firma in J. B. Greenhut Co. umzuändern. Auch die Bankfirma der Greenhut Siegel Cooper Co. wurde umgetauft und zwar in J. B. Greenhut & Co.

Seit dem Zusammenbruch der verschiedenen Unternehmungen von Henry Siegel war es das eifrigste Bestreben der Greenhut Siegel Siegel Cooper Co., möglichst überall bekannt zu machen, daß sie nichts mehr mit der Firma Siegel zu tun hat. Henry Siegel ist schon seit Jahren aus dem Konzern ausgetreten und Mr. Greenhut nimmt seitdem die Stelle des „Präsidenten“, des ersten Vorsitzenden, ein.

**Mode- und Marktberichte****Baumwolle.**

G. Amerikanische Baumwolle. Ein Faktor der gegenwärtigen Situation ist ein ausgesprochen ermutigenderer Ton des Manchester Marktes. Die Tatsache, daß die Spinner durchweg alle Vorschläge hinsichtlich einer organisierten Betriebseinschränkung verworfen haben, und sogar die vorgeschlagene Woche zu Ostern, ist ein genügendes Anzeichen dafür, daß Spindeln und Webstühle gut engagiert sind. Seit einiger Zeit ist jedoch eine verbesserte Nachfrage augenscheinlich und die Produzenten sind jetzt in der Lage, einen festen Standpunkt zur Erlangung besserer Preise einzunehmen. Wir hören, daß einige Fabrikanten für den indischen Markt bis weit in den Herbst hinein engagiert sind, und in verschiedenen Fällen sind Geschäfte durch die verlangte Lieferzeit gehindert worden, welche zur Fertigstellung der Orders benötigt war.

Auch die Nachrichten über die Textilindustrie auf dem Kontinent sind ermutigend im Ton. Es ist wahr, daß in

vielen Fällen die Preise sehr unbefriedigend sind, doch wird von vielen Teilen über ein stetiges und sich vermehrendes Geschäft berichtet.

Das Absorbieren indischer Baumwolle seitens der kontinentalen Spinner dauert in großem Maße fort und das Total soweit während der Saison ist 679,000 Ballen gegen 245,000 Ballen im vergangenen Jahre. Die Vermehrung hat jedoch keine Reduktion in der Nachfrage nach amerikanischer Baumwolle mit sich gebracht, wovon der Kontinent 3,704,000 Ballen genommen hat gegen 3,438,000 Ballen im letzten Jahre. Und da die statistischen Zahlen der Federation die Spinnerei-Lager auf dem Kontinent am 1. März mit nur 10,000 Ballen amerikanische und 144,000 Ballen ostindische Baumwolle über denen des vorausgegangenen Jahres angaben, ist es augenscheinlich, daß der größere Teil des Mehr in dieser Saison tatsächlich verbraucht worden ist.

Derselbe große Konsum geht auch in Amerika vor sich, wo nach dem Census-Bureau die Spinner Ende des letzten Monats 3,516,000 Ballen verbraucht hatten, gegen 3,361,000 Ballen zu derselben Zeit im vorigen Jahre.

In der Tat scheint es, als wenn jene Exporte, welche den Konsum frühzeitig in der Saison auf 14³/₄ bis 15 Millionen schätzten, sich schließlich als korrekt erweisen mögen.

Eine große Ernte wird in jedem Falle eine unbedingte Notwendigkeit für die nächste Saison werden.

Während einiger Tage scheint eine Fortsetzung des kürzlichen regnerischen Wetters stattgefunden zu haben, was die Verspätung der Ernte verschärft hat, doch ist nun eine Wendung zum Besseren berichtet worden. Einer unserer amerikanischen Freunde weist nun darauf hin, daß Texas, welches soweit sehr wenig Düngemittel in seinen alten Distrikten gebraucht hat, nun eine ziemliche Quantität benutzt, und er fügt hinzu, daß mit ziemlich gutem Wetter während der nächsten zwei Wochen die Ernte im Südwesten rapide Fortschritte machen wird. In der Tat sollten bei einem Anhalten der gegenwärtigen günstigen Wetter-Konditionen in der ganzen Zone gute Fortschritte gemacht werden.

Es wird befürchtet, daß die mexikanische Frage ernstlich die Arbeiter-Situation in Texas berühren mag und zwar im Hinblick darauf, daß die Landarbeiter im Südwesten größtenteils mexikanischer Nationalität sind. Diese Ansicht scheint jedoch nicht einstimmig zu sein. Mexiko ist natürlich kein wichtiger Faktor, weder als Produzent noch auch als Verbraucher von Baumwolle, wie die nachfolgenden Zahlen darlegen:

Baumwollproduktion in 1912/13	150,000 Ballen
Englische Tuchexporte nach Mexiko	
1. Sept. bis 31. März	6,784,300 Yards
Englische Tuchexporte, Total der Exporte nach allen Teilen	4,136,183,000 Yards
Amerikanische Tuchexporte nach Mexiko 1912/13	2,647,934 Yards
Amerikanische Tuchexporte, Total der Exporte nach allen Teilen	444,729,241 Yards

Große Liquidationen mexikanischer Wertpapiere haben den Fondsmarkt beeinflußt, aber soweit Baumwolle in Frage kommt, scheint die Intervention der Vereinigten Staaten im allgemeinen als ein günstiger Marktfaktor angesehen zu werden.

Die hauptsächliche Ursache der gegenwärtigen Festigkeit ist jedoch die statistische Position und die Beständigkeit der Bedürfnisse der Spindeln der Welt.

Es scheint eine ernstliche Knappheit wünschenswerter Baumwolle zu existieren. Ein Freund, welcher soeben vom Süden zurückgekehrt ist, schreibt, daß die Baumwolle welche jetzt herankommt teilweise ganz und gar für Spinnzwecke unverwendbar sei und aus den Ballen herausgenommen werden muß, ehe die Baumwolle an die Spinneringe expediert wird, was das Ballengewicht, welches bereits geringer als in der vorigen Saison war, weiter reduziert.

Aus Liverpool schreibt man uns:

«Unsere günstige Meinung vom Markte basiert sich auf dem, dem Artikel inwohnenden eigenen Werte. Wir glauben, daß alle Baumwolle, welche produziert werden kann, gebraucht werden wird, und da alle neue Erntepositionen unter 6¹/₂ d quotieren, halten wir dies für eine ausgezeichnete Gelegenheit zum Einkauf von Lieferungen. Die alten Ernte-Lieferungen befinden sich ebenfalls ohne Zweifel in einer starken Position, aber im Hinblick auf die erwähnten Manipulationen ist der Ausblick so unsicher, daß wir über diese Monate irgend welche Ansicht nicht zum Ausdruck bringen möchten. Wir raten jedoch zuversichtlich zu Käufen in Lieferungen neuer Ernte zu ihrem gegenwärtigen Werte.

Ägyptische Baumwolle. Die Preise dieser Flocke sind nicht ganz so stetig gewesen, wie die amerikanischer Baumwolle; zu Zeiten hat der Markt etwas Schwäche gezeigt.

Die wöchentlichen statistischen Zahlen zeigen, daß 29,000 Cantars in Alexandrien eingetroffen sind, gegen 77,000 im vergangenen Jahre. Exporte waren auf der anderen Seite sehr groß: 13,900 Ballen gegen 5200 (wovon 3400 Ballen nach Amerika gegen 200). Die sichtbare Versorgung ist während dieser Woche um 15,000 Ballen reduziert worden gegen 8000 Ballen in derselben Woche des letzten Jahres.

Hinsichtlich ägyptischer Baumwollspinnereien sagt der «Oldham Chronicle», wie folgt:

«Ein Preisaufschlag in Spinnereiaktien wird größtenteils von den Aussichten der Ernte der nächsten Saison abhängen, und es ist kaum zu erwarten, daß die Spinner ägyptischer Baumwolle so reiche Gewinne einheimen werden, wie sie dies getan haben. Es wird berichtet, daß sie überhaupt nicht klagen und würden sich gern auf eine lange Zeit im voraus hinaus zu den gegenwärtig erhältlichen Spinnengewinnen mit Orders versehen. Die Aktien dieser Spinnereien sind meistens sehr fest.»

Berichte von Alexandrien zeigen an, daß die noch unverkaufte Baumwolle beinahe alle entweder in Grad oder Stapel unbefriedigend ist.

Betreffs der neuen Ernte sind die Berichte etwas widersprechend. Allgemein gesprochen, scheint sich die Pflanze gut zu entwickeln, wenn schon sich einige Neubepflanzung infolge des ungünstigen Wetters nötig gemacht hat.

Was den Ausblick anbelangt, so sind wir unter Berücksichtigung aller Umstände geneigt, eine günstige Meinung über den Markt zu den gegenwärtigen Werten anzunehmen.

Seidenwaren.

Der Geschäftsgang kann durchwegs als befriedigend bezeichnet werden. Die fadengefärbten Artikel, namentlich weiche Taffete, finden gute Aufnahme; es ist Aussicht, daß sie und weiche Failles auf den Herbst und Winter das Feld weiter behaupten werden, ohne daß deswegen die stückgefärbten Gewebe vernachlässigt werden. Als Neuheiten werden von Lyon aus plissierte Stoffe erwähnt, die ziemlich stark aufgenommen werden sollen. Weiche Sammete haben an Beliebtheit nichts eingebüßt. Bänder erfreuen sich nach wie vor starker Nachfrage, sei es für Garnitur der Kleider oder als Hutputz, für Strohhüte recht glänzend gemacht. Seidenstoffe stehen demnach in der Gunst der Mode, sei es für Damenkleider, die jetzt eine größere Meterzahl erfordern als früher, da sie mehr drapiert und plissiert werden, sei es für Garniturzwecke und Hutputz; auch für Herrenhemden kommen Seidenstoffe in Aufnahme in billigerer Ausführung, in Konkurrenz zu den bisher verwendeten Leinen- und Halbleinenstoffen.

Seide.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 27. April 1914.

Organzin.

Ital. u. Franz. titolo legale	Extra Class.	Class.	Sublim	Levantiner weissl., class.	
17/19	60-59	59-58	—	—	
18/20	59	58	57	—	
20/22	58	57	56	54-55	
22/24	58-57	55	54	53	
24/26					
Japan filatures	Classisch	Tsatlée Class.	Chine filatures	1 ^r ordre	
20/22	54	30/34	—	20/24	55-56
22/24	52	36/40	—	22/26	54-55
24/26	50-51	40/45	41	24/28	—
26/30		45/50	40		

Trame.

Italienische			Japan					
	Class.	Subl.	zweifache Filatures		dreifache Filatures			
			Classisch	Ia.	Classisch	Ia.		
18/20 à 22	54	52	20/24	52	—	30/34	52	—
22/24			22/26	51	—	32/36	51	—
24/26	53	50	24/28	50	—	34/38	50	—
26/30			26/30	49	46	36/40	49-50	—
3fach 28/32	54	52	30/34	—	—	38/42	49-50	—
32/34			34/37	—	—	40/44	49	—
36/40	53	50						
40/44								

China

Tsatlée geschnellert	Class.	Subl.	Mienchow Ia.	Schweiz Ouvraison	Kanton Filatures	Ile ordre
36/40	42	39	36/40	37	2fach 20/24	—
41/45	40	37	40/45	36	22/26	46-45
46/50	39	36-35	45/50	35-34	24/28/30	44-43
51/55	37	35-34	50.60	34-33	3fach 30/36	48-47
56/60			36/40	46-45		
61/65	—	—			40/44	44-43

Grègen.

Ital. Webgrègen 12/13—18/20	extra	53
	exquis	56
Japon filature 1 ¹ / ₂	10/13	48
	13/15	46

Kunstseide.

Über den Handel mit Kunstseide schreibt die Handelskammer zu Barmen: Infolge der schlechten Beschäftigung in der Besatzindustrie ging der Bedarf an Kunstseide in unserem Bezirk immer mehr zurück. Trotzdem war das Jahr 1913 für den Kunstseidenhandel von besonderer Bedeutung, da sich ein großer Umschwung im Absatz der verschiedenen Kunstseidearten vollzog. Die nach dem Nitrozelluloseverfahren arbeitenden Fabriken gerieten durch die scharfe Konkurrenz der nach dem Viscoseverfahren arbeitenden Fabriken des In- und Auslandes immer mehr ins Hintertreffen. Weiter gestärkt wurden die Viscosefabriken durch die Verständigung in- und ausländischer Werke, zu denen im Berichtsjahr noch die Vereinigten Kunstseidenfabriken Frankfurt und die Fabrik von Küttner in Pirna einbezogen wurden, nachdem die gegen diese Firmen bestehenden Patentprozesse der Vereinigten Glanzstoffe-Fabriken im Vergleichswege zurückgezogen waren. Trotz der überaus günstigen Lage der Viscoseseide, ihrer bevorzugten Stellung in der Weberei und Strickerei, die jetzt schon enorme Quantitäten Viscoseseide verbrauchen, sind die Preise dieses Materials das ganze Jahr hindurch fast unverändert geblieben, da die Kunstseidenfabriken längst zu der Einsicht gekommen sind, daß die festen Preise am ehesten zu einem erhöhten Verbrauch führen und dadurch auch ihnen zum Vorteil gereichen. So ist denn auch der Verbrauch an Kunstseide, besonders Viscoseseide, stetig gewachsen, so daß selbst durch die beabsichtigte Herstellung von Viscoseseide von seiten der bisher ausschließlich Nitrozelluloseseide herstellenden Fabriken von Tubize und Obourg im Einverständnis mit den Patentinhabern der Viscoseseide, eine

Überproduktion nicht zu erwarten ist, denn auch für das kommende Jahr sind die Aussichten für Kunstseide in der Weberei und Strickerei gute. Gegenwärtig werden für einzelne kurante Stärken in Viscose erhebliche Lieferfristen verlangt und bewilligt. Einige große Lager in Kunstseide, die Anfang des Jahres den Markt ungünstig beeinflussten, wurden von leistungsfähigen Händlern aufgenommen und dadurch Ruhe im Markte erzielt. Für die Barmer Industrie sind die Aussichten auf Kunstseideverbrauch immer noch gering, so daß hier ein größerer Verbrauch als im abgelaufenen Jahr nicht zu erwarten ist.

Anhaltend feste Tendenz auf der Londoner Wollauktion. Der bisherige Verlauf der Londoner Wollauktion zeigt gegen den ersten Tag keine wesentliche Änderung. Die Tendenz ist sehr fest, die Kauflust rege. Die Preise behaupten sich auf der Höhe der Märzpreise und ziehen speziell für bessere Sorten etwas an (für einzelne Sorten bis zu 5 Prozent). Sehr begehrt sind feine und mittlere Croßbreds und Merinos. Geringere Sorten tendierten etwas zugunsten der Käufer.



Industrielle Nachrichten



Zwei Kundgebungen zur Erschwerungsfrage. Die zu weitgehende und die Haltbarkeit der Seidengewebe beeinträchtigende Erschwerung der gefärbten Seiden hat jahrelang die Kreise der Fabrik, der Färberei und der Kundschaft beschäftigt, ohne daß es im übrigen gelungen wäre, auf dem Wege gemeinsamer Vereinbarungen den Mißständen in wirksamer Weise zu steuern. Wir erinnern an dieser Stelle nur an die Zürcher Färberei-Vereinbarung, die, im Jahr 1897 ins Leben gerufen, im Jahr 1901 erneuert, aber kurz darauf aufgegeben wurde. Fabrikanten und Färber waren dabei die Verpflichtung eingegangen, gewisse festgesetzte Chargengrenzen nicht zu überschreiten. Die erste Turiner-Konferenz im September 1905 suchte auf internationalem Boden der Übererschwerung entgegenzutreten, doch hatten deren Beschlüsse keinen praktischen Erfolg. In Deutschland war es der Verband der Detaillisten der Textilbranche, der mit besonderem Eifer eine Lösung der Frage herbeizuführen suchte, unterstützt von der Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwarengroßhändler; es fanden verschiedene gemeinsame Aussprachen statt zwischen Vertretern der Käuferorganisationen und der Färberei- und Fabrikantenverbände, aber auch in Deutschland blieb es bei Auseinandersetzungen und gegenseitigen Belehrungen. Inzwischen haben die Mode, die Gewebearten und die Einsicht der Fabrikanten dafür gesorgt, daß auch ohne vertragliche Verpflichtung, in der Erschwerung ein normales Maß eingehalten wird, und die Färbereien haben ihre Verfahren derart vervollkommen, daß Erschwerungen, deren Anwendung noch vor wenigen Jahren eine gewisse Gefahr bedeutete, heute ohne Nachteil gebraucht werden können. Der Verband der deutschen Detailgeschäfte der Textilbranche teilt nun mit, daß sein Vorstand sich kürzlich wiederum mit der Erschwerungsfrage befaßt habe; es wurde dabei festgestellt, daß die Zahl der begründeten Reklamationen wegen Morschwendens der Seidenwaren sich erheblich vermindert habe und es verzichtet der Verband auf eine weitere Verfolgung der Angelegenheit.

Im Gegensatz zu der Stellungnahme der deutschen Seidenwarenkundschaft steht die Haltung der Pariser Seidenwarengroßhändler. Die *Chambre syndicale de l'industrie et du commerce parisiens des soieries et rubans* hat sich in den letzten Jahren vielfach mit der Frage der Erschwerung, insbesondere der Seidenbänder, befaßt und auch versucht, mit der *Chambre syndicale der Bandfabrikanten in St. Etienne* zu einer Verständigung zu gelangen; eine solche ist aber nicht zustande gekommen. Die Pariser Großhändlervereinigung will nun bei passender Gelegenheit eine gerichtliche Entscheidung herbeiführen und sie hat in einer kürzlich stattgehabten Generalversammlung beschlossen, soweit das Gesetz dies zuläßt, in einem allfälligen Prozesse eines ihrer Mitglieder, an dessen Stelle zu treten, da es von allgemeinem Interesse sei, daß eine klare Rechtsprechung veranlaßt werde inbezug auf die Verantwortlichkeit des Fabrikanten, insbesondere bei erschweren Seidenbändern.

Krawattenstoffe in Deutschland. Wir haben unter dieser Überschrift in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ berichtet, daß der Verband der Krawatten-Fabrikanten Deutschlands mit Sitz in Berlin einen sogen. Treurabatt oder Schutzkonto von 10 Prozent einführt und die deutsche Kundschaft damit vor die Wahl stellt, entweder ihren gesamten Krawattenbedarf nur bei Mitgliedern des Berlinerverbandes zu decken, oder aber, falls auch noch andere Lieferanten zugezogen werden, auf den Bezügen der Berlinerfirmen einen Aufschlag von 10 Prozent zu zahlen. Der naheliegende Weg, um selbst zur Krawattenfabrikation überzugehen, ist der Detailkundschaft, wozu auch die Warenhäuser gehören, ebenfalls, wenn nicht verunmöglicht, so doch sehr erschwert, da die Mitglieder des Verbandes der Krawattenstoff-Fabrikanten mit Sitz in Krefeld sich verpflichtet haben, Krawattenstoffe in Deutschland nur an Mitglieder des Berlinerverbandes zu verkaufen.

Es ist einleuchtend, daß die Krawattenkundschaft die durch den Schutzkonto bewirkte Einschränkung ihrer Bezugsquellen nicht stillschweigend hinnimmt. Man kann sich überhaupt fragen, ob die Schutzkontobestimmungen in der Praxis vom Berlinerverband durchgeführt werden können, da hier viele Tausende von Kunden, dabei kleine und kleinste Firmen, in Frage kommen. Gerade diese Vielheit der Kunden macht aber auch einen geschlossenen Widerstand gegen das Vorgehen der vereinigten Krawattenkonfektionäre fast unmöglich. Soweit die Detailkundschaft zu Verbänden organisiert ist, hat sie allerdings in schärfster Form gegen den „Konventionsterrorismus“ Stellung genommen. Bei der Besprechung der Maßnahmen des Berlinerverbandes in Kundenkreisen ist jeweils zum Ausdruck gekommen, daß sich über die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen wohl ein Einvernehmen erzielen ließe, daß aber der Treurabatt unannehmbar sei. So ist einer Resolution von Vertretern sämtlicher am Krawattenhandel Berlins beteiligten Detaillistenvereine zu entnehmen, daß die Verbände „vor allen Dingen in schärfster Form gegen die Einführung eines Treurabattes protestieren, der geeignet ist, das freie Selbstbestimmungsrecht der Detaillisten illusorisch zu machen“. Die Krawattenfabrikanten werden ersucht, ihren Beschluß einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und nicht das bisher bestehende gute Einvernehmen zwischen Lieferanten und Abnehmern in Frage zu stellen.

Der Verband deutscher Geschäfte der Textilbranche mit Sitz in Hamburg, die größte Organisation des deutschen Detailhandels mit zahlreichen Zweigvereinen, hat sich von Anfang an der Angelegenheit angenommen und besonders die Schutzkontobestimmungen angegriffen. Die Berliner Agentur-Korrespondenz Textil-Industrie weiß nun zu melden, daß der Verband deutscher Geschäfte der Textilbranche die Einführung des Schutzkontos mit einem Boykott der Mitglieder der Krawattenfabrikanten Deutschlands beantworten will und mit schweizerischen Krawattenfabrikanten zwecks Lieferung von Krawatten Verhandlungen eingeleitet habe. Der Verband der Detailgeschäfte ist nun eine Macht, mit der der Berliner Krawattenverband wohl wird rechnen müssen; ob es ihm gelingen wird, mit Hilfe ausländischer und deutscher, der Berlinerorganisation nicht angehörenden Krawattenfabrikanten den Berlinerverband zu der Aufgabe des Treurabattes zu zwingen, muß die nächste Zukunft lehren. Einen neuen Verbündeten hat der Verband der Detaillisten in dem soeben in Nürnberg gegründeten „Verband der Krawatten-Grossisten“ gefunden, der als Geschäftsführer den früheren Vertrauensmann des Berlinerverbandes der Krawattenfabrikanten ernannt hat, der Nürnbergerverband ist ebenfalls Gegner der Schutzkontobestimmungen.

Vom Standpunkte der ausländischen Krawattenfabrikanten ist ein Erfolg der Detailkundschaft zu wünschen, da die Schutzkontobestimmungen des Berlinerverbandes die Einfuhr ausländischer Krawatten nach Deutschland verunmöglichen. Die vom Berlinerverband eingeschlagene Konventionspolitik muß übrigens, sofern nicht eine Umkehr stattfindet, auch zu Gegenmaßregeln der ausländischen Kundschaft führen, die es sich auf die Dauer nicht gefallen lassen kann, daß dem deutschen Detaillisten der Bezug ausländischer Krawatten verboten wird, während die deutschen Krawatten-Fabrikanten den Export nach dem Auslande in großem Umfange betreiben.